

## I n E r i n n e r u n g a n d i e T a n t e

### I r m g a r d<sup>1</sup>

Die Tante Irmgard ist von Anfang an da gewesen. Seit ich hab denken können, ist sie mit unserer Gruppe mitgegangen. Auch, wie die Mama und der Papa noch da gewesen sind, ist sie immer die gewesen, wo das meiste gewusst hat. Sie hat uns zu die sichersten Plätze geführt und auch beim Aufbauen vom Lager immer gut Bescheid gewusst, was für Vorkehrungen notwendig sind. Mir und der Theresa hat sie alles beigebracht, was wir zum Überleben gebraucht haben. Schifahren, Zielen mit Laserpistolen, Ortung von Bierleichen und Wolpertingern. Und auch wie man damit zurecht kommt, wenn jemand nicht mehr da ist. Die Mama und der Papa haben es nicht aus der Lawine geschafft, wie ich sechs Jahre alt gewesen bin. Und die Theresa haben wir bei einem Wolpertinger-Kampf im Donautal für immer aus den Augen verloren, wie ich acht Jahre alt war. Mittlerweile weiß ich, dass sie den sogar überlebt hat und noch immer irgendwo zwischen Viechtach und Zwiesel unterwegs ist. Aber damals war ich danach erstmal mit der Tante Irmgard und ihrem Sohn, dem Bernhard, allein. Wir sind immer zeitweise mit verschiedenen Gruppen unterwegs gewesen, aber ich habe früh gelernt, dass es nicht gut ist, sich zu schnell mit anderen anzufreunden.

Wie ich älter geworden bin habe ich gemerkt, dass die Tante Irmgard Sachen gewusst hat, die sie eigentlich gar nicht hat wissen können. Sachen aus der Zeit vor der Heimsuchung. Niemand hat so wirklich etwas über diese Zeit gewusst. Aber an manchen Orten hat die Irmgard einfach genau sagen können, wie es da früher ausgesehen hat und wer da gewohnt hat, obwohl das alles mindestens hundertfünfzig Jahre her sein muss. Eine Zeit lang habe ich gedacht, dass die Tante Irmgard wirklich so alt ist. Aber wie ich mich mal getraut habe, danach zu fragen, hat sie nur gemeint, sie sei siebenunddreißig und wie ich denn auf so was komme. Ihr Wissen hat sie mit Datenbanken, die sie früher mal durchforstet hat, erklärt, aber so richtig überzeugt hat mich damals schon nicht, weil ihr Wissen immer so spontan und detailliert war.

Der Bernhard ist drei Jahre älter als ich gewesen und war immer mein wichtigster Freund. Er war manchmal ein ziemlicher Depp, aber das wir zusammen gehören, das ist immer klar gewesen. Als ich zwölf war, hat er mir dann was über seine Mutter verraten, das die Sache ein bisserl klarer gemacht hat. Und zwar hat sie in ihrem künstlichen rechten Arm ein Modul eingebaut gehabt, das sehr wichtig war für sie und wo sie gesagt hat, dass der Bernhard es sich nehmen soll, wenn sie mal stirbt. Er hat die Verbindung mit ihrem Wissen zu alten Orten nicht zusammengebracht, aber ich hab mir sofort gedacht, dass

---

<sup>1</sup> Der folgende Abschnitt mag einige grammatisch nicht ganz dem Hochdeutschen entsprechende Konstruktionen enthalten. Dies ist notwendig, um der Stimme des den bayrischen Landen entstammenden Erzählers gerecht zu werden. Ich versuche mich an einem Kompromiss zwischen Lesbarkeit und Authentizität.

in dem Modul eine Menge altes Wissen abgespeichert war, auf das die Irmgard Zugriff gehabt hat. Vielleicht war es so, dass Sinneseindrücke von der Irmgard mit Daten dort verglichen worden sind. So wären dann auch die detaillierten Informationen zusammengekommen. Ich hab mich nicht getraut, nachzufragen und meine Theorie zu bestätigen, war mir aber recht sicher, dass sie richtig war.

Dann, wo ich vierzehn war, waren wir am Domberg in Ereising. Die Gruppe, mit der wir unterwegs gewesen sind, die wollten da unbedingt hin. Die Irmgard ist da schon dagegen gewesen. Ich hab auch verstanden, dass es nicht besonders gescheit ist, sich so weit in die Schotterebene zu wagen. Aber der Schießer Herpe hat dort Waffen vermutet und wir hatten auch nichts Gefährliches beobachtet. Also sind wir doch mitgegangen. Schnee hat gelegen und der Himmel war weiß und blau, wie man es nur aus die Geschichten kennt. Und oben sind dann auch wirklich viele Waffen gewesen. In den alten Gebäuden war so viel Zeug, dass wir beschlossen haben, ein Lager aufzubauen und die Nacht zu bleiben. Der größte Fehler.

In der Früh waren wir eingekreist. Ein Wolpertingerrudel ist über die Stadt hergefallen und hat Giftkatzerl und Bierleichen mitgebracht. Ein paar waren schon auf dem Berg. Wir haben sofort gewusst, wir müssen weg. Es war ein Chaos, den Bernhard haben wir aus den Augen verloren. Ich bin mit der Tante Irmgard in eine enge Gasse gerannt, die Häuser haben schweflig gebrannt. Wir waren schon fast am Ende, da ist ein Wolpertinger in Sicht gekommen und gleich zu uns her. Die Irmgard ihre Pistole schneller gezückt gehabt, als ich hab schauen können, aber der Schuss hat sich nicht gescheit gelöst. Ich hab das Gleiche versucht, aber ich bin ausgerutscht auf dem Schnee und hab auch keinen geraden Schuss hingebacht.

Von die nächsten Minuten weiß ich nichts mehr. Erst wie der Bernhard mich auf dem Wehrberg wieder aufgeweckt hat, da kann ich mich noch dran erinnern. Ich habe einen Teil meines Schädels verloren, der Bernhard hat mir eine Titanplatte dafür eingesetzt. Dabei habe ich mein Kurzzeitgedächtnis überschrieben, sonst wäre ich deppert geworden. Ich fühl mich schlecht, dass ich die Erinnerung gelöscht habe, aber es hat zu sehr wehgetan. Die Irmgard ist gestorben, da hab ich mir nichts eingeredet von Anfang an. Und ihre Erinnerungen an die Zeit vor der Heimsuchung habe ich dort verloren. Der Bernhard hat mir das nicht übel genommen, aber ich weiß, dass es für ihn vielleicht noch schwerer war wie für mich.

Mit der Zeit ist es besser geworden. Der Bernhard und ich haben neue Freunde gefunden und sind lange zu sechst im tertiären Hügelland unterwegs gewesen. Der Bernhard und ich wollten immer wieder nach Ereising, um zu schauen ob wir der Irmgard ihr Erinnerungsmodul finden, aber die Gegend ist immer unzugänglicher geworden. Irgendwann habe ich es aufgegeben.

Und jetzt bin ich hier. Schlaufe nennen sie es. Man wandert hintereinander durch verschiedene Welten und alles ist sehr abstrakt. Ich verstehe nicht, wieso und was mich hier her gebracht hat. Die aus der Zentrale sind nett, aber halt Preußen. Und kommen zum Großteil aus komplett sicheren Welten. Ich hab ein bisserl was über meine Vergangenheit herausgefunden. Dass die Theresa noch lebt, zum Beispiel. Aber die Erinnerungen von der Tante Irmgard suche ich immer noch. Auf dieser Wiese hier, ein Abbild der Wiese hinter Mittenwald, baue ich ein Denkmal für sie. Das hier war der Ort von dem ich in die Schlaufe gereist bin und auch der einzige Ort von meiner Welt, den ich zuverlässig erreichen kann. Hierhin werde ich der Irmgard ihre Erinnerungen bringen, wenn ich sie finde.

Franz Xaver Korbinian Huber

„Hast du das gewusst?“ fragte ich Kapitänin Daywar.

„Woher?“, antwortete sie, „Er ist immer so schweigsam.“

Wir standen zu zweit auf der Almwiese und hatten der Nachricht, deren Text auf einer fünf Meter hohen holographischen Leinwand flackernd durchgelaufen war, zugehört. Wir waren hier mehr oder weniger zufällig bei einem Spaziergang durch verschiedene Welten vorbeigekommen. Die Zentrale war gut besetzt, daher hatten wir Zeit. Die Almwiese kannte ich sogar und ich wusste auch, dass das der Heimplatz von Franz Xaver war. Ich hatte die Nachricht wohl versehentlich ausgelöst, als ich mich auf einem Stein abgestützt hatte. Der Stein hatte ein quadratisches Symbol eingraviert, auf dem ein Muster an runden und eckigen Linien zu sehen war. Dieses Symbol war auch auf einer kleinen Flagge zu sehen. Ich vermutete, es stellte das Erinnerungsmodul von Tante Irmgard dar.

Ich war echt überrascht, was Franz Xaver alles durchgemacht hatte. Er war noch nicht lange da, aber auch nicht ganz neu. Er hatte auf mich immer wie ein schmollender Teenager gewirkt, aus dem wenig heraus zu bekommen war. Mehr als dass es aus Bayern kam und ein guter Schütze war, hatte ich bis gerade nicht gewusst.

„Wir müssen ihm da echt helfen“, sagte ich dann, „Ich bin mir sicher, Fähnrich Wurm kann da einiges herausfinden und das Auftreiben des Erinnerungsmodul sollte doch gar kein Problem sein.“

„Ja, du hast Recht, Degor. Ich denke, du musst auf ihn zugehen, du kannst das am besten.“